

A3 Antifa heißt Klimaschutz!

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 20.05.2026
Tagesordnungspunkt: 3. Leitantrag

Antragstext

1 3,2 Grad. 0 Ausreden.

2 Das Pariser Klimaabkommen war 2015 – und elf Jahre später bleibt vom 1,5-Grad-
3 Ziel nicht mehr viel übrig. In nur 10 Jahren haben wir unsere Chance auf ein
4 stabiles Klima quasi abgeschafft. Wenn der Status Quo beibehalten wird, leben
5 wir schon 2050 mit 2 °C Erderwärmung und bis zum Ende des Jahrhunderts rechnet
6 das Umweltbundesamt aktuell mit 3,2 °C Erwärmung.

7 Das wird für uns drastische Folgen haben. Jeden Sommer wird es mehr Hitzetote
8 geben, da 40 °C eine normale Sommertemperatur sein wird. Das wird vor allem
9 Säuglinge, alte Menschen und Menschen mit Vorerkrankungen treffen. Also gerade
10 die Gruppen, die sich häufig nicht selbst schützen können.
11 Infektionskrankheiten, die oft tödlich enden, wie Malaria oder auch Gelbfieber,
12 werden sich weit über ihre bisherigen Gebiete verbreiten. Durch starke
13 Regenfälle nehmen die überschwemmten Flächen zu, wodurch mehr Mücken und andere,
14 auch tropische, Insekten sich vermehren. In Kombination mit der Hitze kann das
15 zu bakteriellen Erregern, wie Typhus und Cholera, in Europa führen, worauf unser
16 Immunsystem nicht vorbereitet ist. Bereits 1°C mehr Erderwärmung führt zu 6 %
17 weniger Mais-, Reis-, Soja- und Weizenerträgen, was eine unglaubliche
18 Versorgungsunsicherheit und absehbar Hungerkatastrophen mit sich bringen würde.
19 In einer 3-Grad-Welt wären rund 19 % der Erdoberfläche praktisch unbewohnbar.
20 Davon sind rund 3 Mrd. Menschen betroffen, deren Existenz auf dem Spiel steht.

21 Durch die Erderwärmung werden sich aber auch Lebensräume von Tierarten
22 verschieben. Bis zu 30 % aller Arten sterben vermutlich aus, wobei gerade die
23 mit kleinen Lebensräumen sehr gefährdet sind. Aktuell ist der Klimawandel noch
24 nicht die Hauptursache für das Artensterben, allerdings kann er das noch werden.

25 Die Klimakrise macht die Welt unberechenbar. Wetterextreme nehmen zu, aber auch
26 ganze Systeme können kippen. Das Eis in den Polarregionen schmilzt und verdünnt
27 den Salzgehalt im Nordatlantik. Dadurch kommt der Nordatlantikstrom ins Wanken,
28 der unser mildes europäisches Klima stabilisiert. Die Folgen eines Einbruches
29 des Stroms wären unvorhersehbare Temperaturschwankungen und
30 Extremwetterereignisse.

31 Die Klimakrise ist eine existenzielle Bedrohung für die Menschheit und damit
32 eine Gerechtigkeitsfrage, der wir uns gemeinsam stellen müssen.

33 Kein LNG, keine Lausitz-Kohle – echte Energiewende jetzt

34 Während die Klimakrise sich also immer schneller entwickelt, möchte die
35 Bundeswirtschaftsministerin Reiche langfristige Gasverträge und dabei vor allem
36 die aktuelle LNG-Struktur erhalten sowie ausbauen. LNG steht für Liquefied
37 Natural Gas, also verflüssigtes Erdgas, das aus anderen Ländern, wie aktuell aus
38 den USA, nach Deutschland importiert wird. Bei der Förderung durch Fracking
39 werden ganze Gebiete verseucht, wodurch Arten sterben, Menschen vertrieben
40 werden und ihre Gesundheit gefährdet wird. Außerdem werden Aktivist*innen, die

41 sich dem entgegenstellen aktiv verfolgt. All das meist vor allem für die Profite
42 von großen westlichen Gaskonzernen. Der LNG-Ausbau widerspricht nicht nur den
43 deutschen Klimazielen, sondern Wissenschaftler*innen sprechen sogar von einem
44 Gas Lock-in. Durch langfristige Verträge oder hohe Investitionskosten werden wir
45 quasi gezwungen weiter Gas abzunehmen und zu verfeuern, als gäbe es kein Morgen.
46 Die künstliche Konkurrenz durch fossile Energien blockiert außerdem zusätzlich
47 den Ausbau von erneuerbaren Energien. Erdgas ist kein klimafreundlicher
48 „Brückenenergieträger“, sondern verursacht erhebliche CO₂- und Methan-
49 Emissionen. Außerdem werden aktuell systematisch Gesetze zu erneuerbaren
50 Energien zurückgedreht, statt sie weiter voranzutreiben.

51 Auch Milliardeninvestitionen in fossile Infrastruktur, wie den Kohleabbau in der
52 Lausitz, arbeiten gegen die Einhaltung der Klimaziele. Dort werden weiterhin
53 Dörfer, Naturflächen und Lebensräume trotz wissenschaftlicher Warnungen
54 zerstört. Braunkohle gehört zu den klimaschädlichsten Energieformen und
55 verursacht enorme CO₂-Emissionen. Die Lausitz braucht einen sozial gerechten
56 Strukturwandel mit sicheren Arbeitsplätzen in klimafreundlichen Branchen!

57 Diese fossile Energiepolitik stärkt autoritäre Regimes und schafft geopolitische
58 Abhängigkeiten von Staaten wie Katar oder auch den USA. Statt neuer Gasbohrungen
59 braucht es massive Investitionen in erneuerbare Energien, Elektrifizierung sowie
60 Energieeffizienz und eine demokratische, öffentliche Energieversorgung.

61 Nationalismus, Hetze und fossile Interessen

62 Während die Folgen der Klimakrise immer sichtbarer werden, formiert sich
63 weltweit gleichzeitig eine politische Bewegung der global agierenden extremen,
64 meist populistischen Rechten, deren Ideologie auf Wissenschaftsfeindlichkeit und
65 Nationalismus fußt. Nationalismus als deren Leitprinzip stößt bei globalen
66 Krisen mit seinen politischen Antworten wortwörtlich an seine Grenzen, da ein
67 planetarer Temperaturanstieg sich nicht an Staatsgrenzen stoppen lässt.
68 Populismus wiederum ist auf kurzfristige Popularität angewiesen und damit selbst
69 strukturell unfähig, eine langfristige nachhaltige Politik zu verfolgen.

70 Die extreme Rechte findet sich global in Netzwerken und Strukturen zusammen, die
71 unter anderem durch Tech-Milliardäre, die sogenannten Brologarchen, und fossile
72 Unternehmen finanziert werden. In rechten „Think Tanks“, wie EIKE, welches durch
73 Wissenschaftler*innen als Zentrum der organisierten Klimaleugnerszene bezeichnet
74 wird, oder dem rechtsextremen „Institut für Staatspolitik“ können Strategien
75 erdacht und in jenen rechtsextremen Netzwerken verbreitet werden.

76 Durch interne Plattformregulationen und die Privilegierung rechter und hetzender
77 Inhalte zerstören besagte Tech-Unternehmen die demokratische Öffentlichkeit und
78 untergraben unsere Diskursfähigkeit. Intransparent finanzierte alternative
79 Mediennetzwerke wie NIUS oder Apollo, aber auch rechte Influencer*innen nutzen
80 dies als Vorteil für offene Hetz- und Desinformationskampagnen. Durch
81 rechtskonservative Publikationen wie BILD, FOCUS oder Cicero nehmen sie Einfluss
82 auf den politischen Mainstream, wie an Kampagnen wie bspw. gegen Dr. Brosius-
83 Gersdorf und das Heizungsgesetz deutlich wird. Dadurch können sie enorm an
84 politischer Schlagkraft gewinnen. Auch die profilierten rechten Medienhäuser
85 profitieren dabei immer wieder von Zuwendungen oder Werbeeinnahmen durch die
86 fossile Lobby. Gegen diese Kampagnen müssen wir bewegungsübergreifend
87 zusammenstehen, Desinformation widersprechen und Aktivist*innen Rückendeckung
88 geben, um der organisierten Hetze aktiv etwas entgegensetzen zu können.

89 Global vernetzt - Rechtsextreme gegen Demokratie und Klimaschutz

90 Die Geflechte der internationalen Rechten sind paradox: Nationalistische
91 Akteur*innen, die nach außen eine Politik der Abschottung proklamieren und die
92 sich aktiv gegen die internationale Zusammenarbeit bei globalen Krisen
93 aussprechen, sind selbst international eng vernetzt. Als internationalistisch
94 organisierte Nationalisten bekämpfen sie wissenschaftliche Erkenntnisse mit
95 populistischen Erzählungen und verwandeln globale Krisen wie die Klimakrise in
96 nationale Feindbilder, die jede demokratische und grenzüberschreitende Lösung
97 blockieren. Während rechte Netzwerke den öffentlichen Diskurs verschieben,
98 erzielen Großkonzerne wie „Shell“ in Energie- und Krisen enorme
99 Zusatzgewinne und setzen ihre starke politische Lobby ein, um
100 Klimaschutzauflagen zu verwässern und politische Entscheidungen im Sinne
101 fossiler Geschäftsmodelle zu beeinflussen.

102 Eine gerechte Aushandlung von Klimaschutz geht nur auf demokratischer Grundlage.
103 Diese stellen Rechtsextremisten ganz grundsätzlich in Frage. Durch den Angriff
104 auf Minderheiten, Teilhaberechte, unabhängige Medien oder politische
105 Gegner*innen gefährden sie unser Zusammenleben. Rechtsextreme wollen die
106 Demokratie abschaffen. Aber egal ob durch Hetze und Desinformation im
107 bestehenden Diskurs oder den Angriff auf Institutionen - gerechte Aushandlungen
108 sind so nicht möglich.

109 Autoritäre „Antworten“ auf die Klimakrise

110 Neben der offenen Leugnung der Klimakrise stützt sich die extreme Rechte auf die
111 schon bestehenden Ideen des Ökofaschismus. Hier werden ökologische Krisen und
112 Ressourcenkonflikte nicht geleugnet, sondern anerkannt. Dies ist aber
113 rassistisch und nationalistisch begründet. Anstatt globale und solidarische
114 Lösungen zu finden, wird „Heimatschutz“ beschworen. Das bedeutet, dass Grenzen
115 geschlossen werden sollen, um angeblich „überflüssige“ oder „fremde“ Menschen
116 auszuschließen oder sogar Gewalt zu legitimieren. Somit nutzen rechte
117 Akteur*innen Klima- und Umweltpolitik für ihre eigene menschenfeindliche Agenda,
118 die autoritäre, ausgrenzende Ordnungsvorstellungen durchsetzen soll.

119 Klimagerechtigkeit kennt keine Grenzen

120 Wenn wir das Klima in den Griff bekommen wollen, dann nur gemeinsam. Bei einer
121 globalen Krise muss auch die Lösung global gedacht und gemeinsam ausgehandelt
122 werden. Klimagerechtigkeit richtet sich dabei nicht nach europäischen oder
123 nationalen Interessen. Nationaler Egoismus und Misstrauen sind keine Grundlage
124 für Zusammenarbeit.

125 Westliche Staaten müssen sich ihrer Verantwortung als größte Verursacher von
126 Emissionen und ihrer Schuld als Täter des (Neo-)Kolonialismus stellen. Im
127 Zusammenhang des Kolonialismus sind Macht, Wissen und Kapital anhand
128 rassistischer Kriterien strukturiert worden. Auf diese Weise wird die westliche
129 Welt bevorteilt und die Ausbeutung nicht-westlicher Staaten bis heute
130 legitimiert. Diese Systeme, Denkstrukturen und Machtverhältnisse bestehen bis
131 heute weiter. Ernst gemeinte Klimagerechtigkeit muss dekolonial sein, diese
132 Systeme in Frage stellen und abschaffen!

133 Konkret bedeutet das unter anderem eine gerechte Lasten- und Kostenverteilung
134 bei der Bekämpfung der Klimakrise und der Anpassung an ein instabiles, heißeres
135 Klima zu akzeptieren. Internationale Regime, wie das Welthandels- oder

136 Finanzsystem, sind auf westliche Interessen ausgerichtet und sorgen bis heute
137 dafür, dass reiche Staaten und Konzerne bevorteilt werden. Sie schaffen
138 politische und wirtschaftliche Abhängigkeiten. Kapitalstarke Staaten und
139 Unternehmen können so von Extraktivismus (Ressourcenausbeutung), Patenten und
140 frühen Investitionen profitieren, während die Chancen für alle ohne Kapital,
141 sich an die neue klimatische Realität anzupassen, noch weiter erschwert werden.
142 Diese Ausbeutungssysteme sind flankiert von rassistischer Grenz- und
143 Migrationspolitik. In einer Welt menschenverursachter Katastrophen, Dürren,
144 Überschwemmungen und tiefgreifender Klimaveränderungen werden Fluchtbewegungen
145 zunehmen. Auch aus einer Klimagerechtigkeitsperspektive muss deshalb gelten: No
146 Border, No Nation, No Neokolonialismus.

147 Gerechte Transformation statt Scheinlösungen

148 Autokraten wie Trump blockieren internationale Klimapolitik und erpressen bspw.
149 die EU zu fossilen Importen. Durch diese sind wir abhängig von autoritären
150 Regimen. Von Armut betroffene Personen sind von Preissprüngen am meisten
151 betroffen, fossile Konzerne dagegen lassen sich mit Übergewinnen und
152 Subventionen wie dem Tankrabbatt die Krise vergolden. Jeder Cent in fossile
153 Energien ist ein Cent für die Zerstörung von Klima und Demokratie. Es muss
154 gelten: Kein Gas und Öl mehr von Autokrat*innen und Faschist*innen, keine Kohle
155 für Zerstörung! Wer den Planeten kaputt macht, gehört abgeschafft: Fossile
156 Unternehmen enteignet, Lobbyismus und Werbung für die Klimazerstörung verboten,
157 die Finanzierung rechter Netzwerke und Medienplattformen trockengelegt!

158 Doch auch "grüne" Technologien haben neokoloniale Schlagseiten. Durch
159 Bergbauprojekte, u.a. in Lateinamerika, werden vor Ort Natur und Lebensräume
160 zerstört, Bewohner*innen werden vertrieben und Aktivist*innen erfahren
161 Repression. Spätestens die Klimakrise macht klar: Es gibt kein grenzenloses
162 Wachstum, wie ihn Kapitalismus-Jünger sich wünschen. Klimagerechtigkeit bedeutet
163 Solidarität mit den Aktivist*innen vor Ort, keine grüne Ressourcenausbeutung,
164 sondern nachhaltiges Wirtschaften und die globale Aushandlung gerechter
165 Ressourcenverteilung.

166 Antifa heißt Klimaschutz!

167 Die Klimakrise betrifft ökonomisch benachteiligte und sozial ausgegrenzte
168 Personen zuerst. Jede zivilgesellschaftliche Bewegung, die sich gegen
169 Ausgrenzung und Autoritarismus einsetzt, muss auch die Klimakrise in ihre Kämpfe
170 einbeziehen und ihren Aktivismus klimagerecht denken.

171 Als Zivilgesellschaft und Teil der Klimagerechtigkeitsbewegung müssen wir
172 deshalb Druck für eine klimagerechte Politik aufbauen. Das ist nicht immer
173 einfach. Die Klimakrise stellt uns vor viele Gerechtigkeitsfragen. Sie kann
174 verängstigen und ratlos machen. Die Fragen haben aber auch Antworten und machen
175 klar wie selten zuvor: Eine andere Welt ist möglich, sie muss es sogar sein.
176 Indem wir unsere Kämpfe verbinden, können wir sie gemeinsam gestalten.
177 Solidarität und Empathie kann man lernen und erfahren. Wir lassen uns nicht von
178 Rechten vereinzeln und die Hoffnung nehmen. Wir kämpfen für eine bessere Welt.

179 Klimagerechtigkeit geht nur global, antifaschistisch und gemeinsam. Antifa heißt
180 Klimaschutz!

Begründung

im Text selbst.

Die Erde wird immer wärmer

Die Erde wird wärmer. Das nennt man Klima-Wandel oder Klima-Krise.

Im Jahr 2015 haben viele Länder versprochen: Die Erde soll sich nicht mehr als 1,5 Grad erwärmen. Dieses Versprechen heißt: Pariser Klima-Abkommen.

Dieses Versprechen wurde nicht eingehalten. Wenn sich nichts ändert: Bis zum Jahr 2100 wird die Erde 3,2 Grad wärmer sein.

Was passiert bei mehr Wärme?

Mehr Wärme bedeutet:

- Im Sommer wird es sehr heiß. 40 Grad können normal werden. Das ist gefährlich für Babys und kranke Menschen.
- Krankheiten wie Malaria breiten sich aus. Diese Krankheiten können töten.
- Starke Regenfälle kommen öfter. Dann gibt es mehr Überschwemmungen. Mehr Insekten vermehren sich. Das kann neue Krankheiten bringen.
- Es gibt weniger Getreide und Gemüse. Dann haben Menschen weniger zu essen. Viele Menschen könnten hungern.
- Viele Tiere sterben aus. Vielleicht bis zu 30 von 100 Tier-Arten.
- Rund 3 Milliarden Menschen könnten ihre Heimat verlieren. Weil ihre Heimat zu heiß oder überflutet wird.

Was müssen wir tun?

Wir brauchen echte erneuerbare Energien. Das bedeutet: Strom aus Wind, Sonne und Wasser.

Was wir nicht brauchen:

- Kein Flüssig-Gas (auf Englisch: LNG). Dieses Gas kommt aus anderen Ländern. Es schadet dem Klima. Es macht uns abhängig von anderen Ländern.
- Keine Braunkohle mehr. Braunkohle schadet dem Klima sehr stark. In der Lausitz werden dafür Dörfer abgerissen. Das ist nicht in Ordnung.

Wir brauchen stattdessen: Sichere Arbeitsplätze in umweltfreundlichen Branchen. Zum Beispiel im Bereich erneuerbare Energien.

Rechte Politik und Klima-Schutz

Manche politischen Gruppen sagen: Der Klima-Wandel ist nicht so schlimm. Oder: Der Klima-Wandel existiert gar nicht.

Das stimmt nicht. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind sich einig: Der Klima-Wandel ist real und gefährlich.

Diese rechten Gruppen arbeiten oft mit Öl- und Gas-Firmen zusammen. Die Firmen wollen weiter Geld verdienen. Deshalb blockieren sie Klima-Schutz.

Wir müssen das gemeinsam stoppen.

Klima-Gerechtigkeit für alle Menschen weltweit

Die Klima-Krise ist ein globales Problem. Das bedeutet: Das Problem betrifft die ganze Welt.

Deshalb müssen alle Länder gemeinsam handeln.

Reiche Länder haben mehr CO₂ ausgestoßen. CO₂ ist ein Gas, das die Erde erwärmt.

Deshalb haben reiche Länder eine besondere Verantwortung. Sie müssen mehr helfen.

Wenn das Klima sich verändert: Werden mehr Menschen fliehen. Weil ihre Heimat unbewohnbar wird. Diese Menschen brauchen Schutz und Unterstützung.

Faire Lösungen – keine falschen Versprechen

Fossile Energien sind: Öl, Gas und Kohle. Sie schaden dem Klima. Wer das Klima zerstört, muss aufhören.

Auch manche „grüne“ Technologien können Menschen schaden. Zum Beispiel beim Abbau seltener Metalle werden Menschen in anderen Ländern vertrieben. Das ist nicht gerecht.

Wir wollen: Echten Klima-Schutz. Der allen Menschen nützt. In Deutschland und weltweit.

Gemeinsam für eine bessere Welt

Die Klima-Krise trifft arme Menschen zuerst. Und Menschen, die ohnehin weniger Rechte haben.

Deshalb gehören zusammen:

- Kampf gegen die Klima-Krise.
- Kampf gegen Ausgrenzung.
- Kampf für Demokratie.

Wir lassen uns nicht entmutigen. Wir kämpfen gemeinsam für eine bessere Welt.

Klima-Schutz geht nur gemeinsam!